

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 28 (1912)

**Heft:** 24

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgemeines Bauwesen.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 6. Sept. für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: P. Elwert-Egger, Gasthofbesitzer, für eine Verkaufsbude Ecke Bahnhofbrücke-Neumühlequai, Zürich I; Konrad Kern, Schuhhändler, für einen Dachaufbau für eine Waschküche Niederdorfstraße 48, Zürich I; Hermann Fischer in Kreuzlingen für ein Mehrfamilienhaus Wernerstraße 8, Zürich II; Stähli, Emil, Architekt, für ein Einfamilienhaus Seefstraße 431, Zürich II; Joh. Bapt. Brem, Postbeamter, für Einrichtung einer Wirtschaft, Zurlindenstr. 211, Zürich III; Daverio, Henrici & Cie. A.-G. für einen Um- und Anbau des Lagerschuppens Heinrichstraße bei 223, Zürich III; Konsum-Verein Zürich für Erstellung von Öffnungen an Zwischenmauern im unteren und oberen Keller und Abänderung der Aufzugsfachwände in der Mosterei Hohlstraße, Zürich III; Martin Müller, Kaufmann, für einen Anbau an das Ökonomiegebäude Bubenbergstraße bei 2, Zürich III; Arnold Weinmann, Landwirt, für eine Einfriedungs-Stützmauer Goldauerstraße 36, Zürich IV; Bethantenverein für ein Gartenhaus Ruser/Hinterbergstraße, Zürich V; E. Biedermann, Kaufmann, für einen Automobilschuppen Zollikerstr. 173, Zürich V; J. Bryner, Baumeister, für einen Anbau eines Remisengebäudes an das Wohnhaus Ottenweg 29, Zürich V; J. Bryner, Baumeister, für einen Materialschuppen-Anbau Ottenweg, Zürich V; Karl Diener & Sohn, Baumeister, für Einfriedungen Minervastraße 93, 95, 97, Eidmattstraße 15, Zürich V; Haller & Schindler, Architekten, für ein Einfamilienhaus Sonnerbergstraße 86, Zürich V; Heinrich Hatt-Haller, Baumeister, für Abänderung der am 3. Nov. 1911 genehmigten Pläne Klossbachstraße 90, Zürich V; Schweiternhaus zum Roten Kreuz für Abänderung der am 7. Juni 1912 genehmigten Pläne Gloriastraße 18, Zürich V; Armin Witmer-Karrer, Architekt, für ein Einfamilienhaus mit Automobilschuppen und einer Einfriedung Heuelstraße 28, Zürich V. — Für sieben Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

**Eine bauliche Erneuerung des kantonalen Rathauses in Zürich** soll an der Außenseite vollzogen werden. Das Bedürfnis ist vorhanden, denn im Laufe der Jahrhunderte hat ein stetig fortschreitender Verwitterungsprozess eingesetzt und beeinträchtigt immer mehr den Anblick der schönen Baute; namentlich die reichlich vorhandenen Bildhauerarbeiten haben darunter gelitten. Die Erneuerung der vier Fassaden wird ein ziemlich großes Stück Arbeit sein und viel Geld kosten. In diesem Jahre soll nun einmal mit der seeaufwärts gerichteten Südfassade der Anfang gemacht werden, mit Fortsetzung der übrigen Seiten in den folgenden Jahren. Der Kantonsrat hat zu diesem Zweck in den Voranschlag des Jahres 1912 eine Summe von 40,000 Franken eingestellt. Über die Art der Ausführung, namentlich über die Frage des zu verwendenden Steinmaterials waren umfassende Studien notwendig. Die alten Fassaden sind aus Bächlerstein hergestellt, einem Material, das heute nicht mehr in Betracht kommen kann; es soll deshalb, da der am Zürichsee genommene Bollinger Sandstein ebenfalls rasch verwittert, der dauerhaftere Agerstein zur Verwendung kommen. Gleichzeitig mit dieser Restauration soll auch eine Erneuerung der häßlichen und zum Teil baufälligen Dachlufarnen, die heute den Anblick des Gebäudes so ungünstig beeinflussen, vorgenommen werden. Eine ähnliche Erneuerung der Außenseite hat in den letzten Jahren an dem Junsthause zur Meise, dem Rathaus benachbart, stattgefunden und wird zurzeit am Junsthause zur Zimmerleuten und an der Fraumünsterkirche, an letzterer

verbunden mit einer umfassenden Innenreparatur ausgeführt.

**Für die Anschaffung von 10 neuen Rehrichtwagen in Zürich**, neues Modell Ochsner, hat der Stadtrat beim Großen Stadtrat einen Kredit von 30,800 Franken auf Rechnung des Abfuhrwesens (Titel B II f) eingeholt.

**Umbau des Pfautheaters Zürich.** Während der Theaterferien wurde das Pfautheater durch die Architekten Streiff & Schindler einer gründlichen Renovation unterzogen. Die Fassade wurde nach der Mitte des Vestibüls verlegt, das von der Gartenseite aus rechts und links neue Eingänge erhalten hat. Die oberen Ränge haben besondere Aufgänge in Form breiter Steintreppen erhalten. Dadurch sind Stauungen aus dem Parkett vermieden und die Besucher der Ränge gelangen jetzt auf den nach rechts und links ausblegenden Treppen direkt ins Freie, wodurch im Notfall eine rasche Entleerung des Theaters ermöglicht ist. Die bisherigen Notausgänge wurden wesentlich erweitert und um zwei vermehrt. In wenigen Minuten kann sich jetzt auch ein vollbesetztes Haus entleeren. Die Garderobe-Vorhänge sind ferner durch eichene Wände ersetzt worden, wodurch die Akustik des Hauses wesentlich gewonnen und der Zuschauerraum einen intimeren Charakter erhalten hat.

**Der Plan für das neue Postgebäude in Meilen** am Zürichsee, das in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes zu stehen kommen soll, ist erstellt und in den Schaufenstern der Gemeinderatskanzlei ausgestellt. Derselbe ist entworfen von Herrn Architekt Heß in Zürich und macht einen günstigen Eindruck. In das neue Postgebäude, über welches demnächst die Gemeinde den Entscheid fällen wird, kommt eventuell auch die Gemeinderatskanzlei und sollen darin noch andere der Gemeinde dienende Lokaltäten errichtet werden.

**Bauliches von der landwirtschaftlichen Ausstellung in Meilen (Zürichsee).** Das Dorf Meilen hat sich auf die bevorstehende landwirtschaftliche Ausstellung hin schön herausgeputzt. Viele fleißige Hände sind jetzt mit dem Ausbebnen des Platzes auf der Almend beschäftigt; bald wird auf der freundlichen Anhöhe das mächtige Zelt der Festhütte aufgeschlagen werden. Die Ausstellung wird so zahlreich besetzt, daß zu deren Unterbringung ein Areal von 36,000 m<sup>2</sup> benötigt wird, davon 2500 m<sup>2</sup> für Groß- und Kleinvieh, 1400 m<sup>2</sup> für Acker- und Wiesensbau, 700 m<sup>2</sup> für Garten- und Gemüsebau, 1800 m<sup>2</sup> für Obst- und Weinbau, 800 m<sup>2</sup> für Jagd, Forst und Fischfang, 1000 m<sup>2</sup> für Milchwirtschaft, 3600 m<sup>2</sup> für Maschinen und Geräte, 400 m<sup>2</sup> für technische Produkte. Dazu kommen noch 300 m<sup>2</sup> für landwirtschaftliches Bildungswesen, 250 Quadratmeter für Bienenzucht und 2000 m<sup>2</sup> für die Bezirks-Gewerbeausstellung.

**Bauliches aus Bern.** Der Stadtrat genehmigte einen Antrag über den Verkauf des Baulandes an der Altenberghalde, wonach der Firma Gribi & Cie. in Burdorf zirka 3101 m<sup>2</sup> Bauland und zirka 1324 m<sup>2</sup> Terrain zu Straßenanlagen, genaues Ausmaß vorbehalten, verkauft wird. Der Kaufpreis für das Bauland beträgt Fr. 5 für den Quadratmeter, derjenige für das Straßenareal Fr. 1.50 für den Quadratmeter; ferner wurde die auf Parzelle 179 lastende Wasserfervitut zur Loskaufsumme von Fr. 1000 abgetreten.

**Für die Erstellung eines Maschinistenhauses für das Felsenaewert in Bern** beim Felsenaewer bewilligte der Stadtrat einen Kredit von 28,000 Franken.

**Zur Bahnhoffrage in Bern** empfahl Herr Direktor Pfister dem Gemeinderat den Umbau des Bahnhofes Bern am bisherigen Ort, unter raschtester Durchführung und Berücksichtigung folgender Begehren:

1. **Personen-Bahnhof.** Erstellung separater Perrons für den Gepäck- und Postdienst; eventuell Verstärkung mit dem Konsortium für Erwerbung des Bürgerospitals für Verlegung der eingeeengten Halle zwischen Heiliggeist-Kirche und Bürgerospital, rückwärts des letzteren, unter Erstellung einer Zufahrt auch von der Bogen- schützenstraße her.

2. **Güter-Bahnhof.** Bedeutende Vergrößerung der gedeckten Hallen, Verlegung der bisherigen Zollstelle und Erweiterung derselben in ein Zollniederlagshaus in das vor zehn Jahren von der Gemeinde hierfür angekaufte Haus Laupenstr. 12 d (Hallerische Buchdruckerei), Vermehrung der Abnahme- und Ausgabestellen. Diese Vergrößerungen sind ebenso dringend, wie diejenigen des Personenbahnhofes und sind daher ebenfalls sofort in Angriff zu nehmen.

3. Erstellung eines Bahnhofes auf dem Wyl, sowohl für Personen- als für Eil- und Frachtgutverkehr, als wesentliche Entlastung des gegenwärtigen Bahnhofes.

Beschränkt man sich auf diese Verbesserungen, so ist es möglich, noch vor Eröffnung der Landesausstellung die absolut dringenden Verbreiterungen bei der Bühlfstraße und Schanzenstraße zu schaffen und die Perrons zu verlängern.

Die dringende Lorrainebrücken-Frage wird bei dieser Lösung in keiner Weise beeinflusst. Die Ausführung des Projektes des Gemeinderates, das auf Dezember zur Abstimmung kommen soll, wird durch die Bahnhoffrage in keiner Weise beeinflusst, indem die projektierte Brücke am richtigen Ort ist, wenn das Trasse verlegt wird, was aber nach menschlicher Berechnung in den nächsten 30 Jahren nicht der Fall sein wird und es ist Platz offen gelassen für den Fall, daß eine zweite Eisenbahnbrücke notwendig wird.

**Eidgen. Waffenfabrik Bern.** Die Direktion der Eidgenössischen Bauten hat der Firma Moeri & Cie., Zentralheizungsfabrik in Luzern, umfangreiche Arbeiten, u. a. Hoch- und Niederdruckdampfesselanlagen, verbunden mit Heizungs-, Ventilations-, Warmwasserbereitungs- und Entnebelungsanlagen, für die Neubauten der eidg. Waffenfabrik in Bern zur Ausführung übertragen.

**Die Bautätigkeit in Nidau (Bern)** ist nach Bezug der ersten 19 Häuser des Eisenbahnerquartiers keineswegs erlahmt. Auch auf der andern Seite des Städtchens, gegen den Aarekanal hin, sind eine Anzahl Neubauten entstanden. Die neuen Häuser sind schmuck und zeugen von Verständnis für Wahrung der Eigentümlichkeit der Landschaft. Dies dokumentiert sich besonders auch durch die Renovation eines alten Gebäudes an der Schulgasse. Die rasche Entwicklung des lange Zeit so stillen Städtchens, die Anlegung neuer Straßenzüge, stellt natürlich auch an die Gemeindeverwaltung höhere Ansprüche, denen man mit allem Verständnis entgegenkommt. Auf der Nordseite des Schlosses hat sich nach und nach ein Industriequartier gebildet, das noch weitere Entwicklung verspricht, und wenn einmal die Lokalbahn Biel—Täuffelen—Ins ausgeführt ist, wird der Verkehr von Nidau einen neuen Aufschwung nehmen.

**Hotelbau.** Die Aktiengesellschaft, Besitzerin der „Blausee“-Liegenschaft im Kandertal, hat eine Kommission bestellt, um die Frage des Baues eines großen, an den Ufern des Blausees zu errichtenden Hotels zu prüfen. Diese Kommission besteht aus den Herren Nationalrat Bally, Hotelier Cheffex, Architekt Davinet und Kaufmann Jeanloz. Ein Entwurf soll bereits vorliegen.

**Kirchenrenovation in Schloßwil (Bern).** Die nach den Plänen der Architekten Rybi & Salchli erneuerte Kirche ist am 8. September eingeweiht worden. Diese stellt sich von außen und im Innern in einem Schmucke

dar, der bei aller ländlichen Einfachheit dem Kunstsinne der bauleitenden Architekten und der Opferwilligkeit der kleinen Gemeinde alle Ehre macht. Zugleich wird auch die von J. Zimmermann in Basel erstellte neue Orgel eingeweiht.

**Hotelbauten im Berner Oberland.** (\* Korr.) Das herrliche Juwel des Blausees im Kandertal konnte bisher vor der Verunstaltung durch Errichtung eines modernen Hotelpalastes verschont werden, obschon spekulative Köpfe schon oft begehrt ihre Blicke nach diesem wunderbaren Fleck Erde hatten schweifen lassen. Um nun solchen rein materiellen, über Heimatschutzbedenken fast lächelnd hinweggehenden Spekulationen das Terrain zu verwehren, hat die Aktiengesellschaft Blausee selber den Gedanken gefaßt, von sich aus am Ufer des Seeleins ein großes Hotel erstellen zu lassen, natürlich unter möglichster Wahrung der Heimatschutzideen, was allerdings ein schwieriges Problem sein wird. Die genannte Gesellschaft hat zum Studium dieser Frage eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Herren Nationalrat Bally, Hotelier Cheffex, Arch. Davinet und Kaufmann Jeanloz. Dieser Kommission liegt bereits ein Plan-Entwurf zur Prüfung vor.

**Schulhausbau Ariens (Luzern).** Die Arbeiten für den Anbau des zweiten Flügels am Schulhause „Kirchbühl“ sind im vollen Gange. Dieselben sind dem Hrn. Baumeister Otto Schmid übertragen worden und stehen unter Leitung und Aufsicht des bestbekannten Hrn. Architekten Emil Vogt in Luzern.

**Der Umbau der Kröntenhütte im Erstfeldertal (Uri),** der zu Beginn dieses Sommers durch Herrn Baumeister Büntener in Erstfeld in Angriff genommen wurde, ist beendet. Dieses freundliche Heim der Sektion Gotthard des Schweizer Alpenklubs steht nun in neuem, verschönertem und vergrößertem Gewande da.

**Bauliches aus Altdorf (Uri).** Inbezug auf das Projekt eines neuen Abortgebäudes samt Verlängerung der Perronhalle auf der Station Altdorf, hat der Regierungsrat dem eidg. Eisenbahndepartement den Wunsch ausgesprochen, daß die bestehende Holzkonstruktion der Perronhalle durch eine zeitgemäße gefällige Eisenkonstruktion ersetzt werde.

**Der Bau an der neuen Kirche auf dem Urnerboden** schreitet immer vorwärts; gegenwärtig wird am Dach gearbeitet und am Glockenturm. Der Rohbau muß diesen Herbst fertig sein. Nach jetzigem Aussehen gibt es einen recht gefälligen Bau und eine Zierde für den Urnerboden.

**Kapellenrenovation in Rickenbach (Schwyz).** Die Filialkapelle Rickenbach scheint eine größere Renovation zu erfordern, deren Kosten auf Fr. 8—10,000 veranschlagt sind. Die letzte Renovation fand erst im Jahre 1887 statt.

**Kathaus-Renovation in Glarus.** Für 1912 ist die sehr gelungene Aenderung der Fenster im Treppenhause ausgeführt, die durch gemalte Fenster mit dem Ständewappen, künstlerisch hergestellt von Glasmaler Röttinger in Zürich, ersetzt worden sind. Im übrigen sollen die Ausgaben für das Rathaus vorläufig beschränkt bleiben auf den gewöhnlichen Unterhalt und auf die Einrichtung eines Archives zur Aufbewahrung der letztwilligen Verfügungen und Grundbuchbelege laut Zivilgesetzbuch. Diese Beschränkung erfolgt aus Rücksicht auf die notwendig gewordenen umfassenden Fundamentsicherungen und Reparaturen im Gerichtshaus.

**Kirchen-Renovation Oberurnen (Glarus).** (Korr.) Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 18. August genehmigte den Antrag des Kirchenrates betreffend die

Vornahme der Kirchen-Renovation im Innern der Kirche. Die Kosten belaufen sich auf folgende Ziffern: Erstellung des Gerüsts durch Herrn Zimmermeister Dagobert Landolt in Näfels Fr. 1400, Gipserarbeit, ausgeführt durch Herrn Gipsermeister Adler in Glarus, Fr. 1700. Das Gerüst ist bereits erstellt; die Renovation dürfte bis Ende Oktober dauern. Diese Renovation wird wohl an Orgel, Altären, Gemälden u. noch manche kostspielige Nacharbeiten erheischen. Ferner behandelte die Kirchengemeinde den Antrag betreffend Sternit-Bedachung der Kirche, resp. Aufstellung einer Kostenberechnung zu Händen einer nächsten Kirchgemeindefagung.

**Bauliches aus Estavayer (Freiburg).** Der Bundesrat hat dem Gemeinderat von Estavayer für die Arbeiten zur Erhaltung des Tores „Du Camus“ und der Türme „Des Cormantans“ und „De la Wigie“ einen Bundesbeitrag von 50% der zu 10,000 Franken veranschlagten Kosten bewilligt.

**Neubau der Basler Frauenarbeitschule.** Der Regierungsrat genehmigte den Bericht des Baudepartements betreffend das Programm für eine Konkurrenz zur Gewinnung von Plänen für den Neubau der Frauenarbeitschule.

**Bauliches aus der Stadt Basel.** Dem Abbruch verfallen sind die drei früher zum Herrschaftssitz Bundermühl-Fürstenberger St. Albanvorstadt 36 gehörenden alten Wohnhäuser Nr. 6, 10 und 14 an der Malzgasse, sowie die dortigen Garteneinfassungsmauern. Zur Zeit hat man mit dem Abbruch des Hauses Nr. 6 begonnen. Der durch den Abbruch erzielte große Platz wird zu Bauzwecken dienen, und es werden daselbst zwei große Herrschaftshäuser erstellt, deren Aufbau in Bälde erfolgen soll.

**Die Renovation der Kirchenorgel in Riehen bei Basel** und die Anschaffung eines Elektromotors ist vom Regierungsrat bewilligt worden.

**Bauliches aus Diegten (Baselland).** Das Schulhaus wird einer Außenrenovation unterzogen. Die Arbeiten sind Herrn Maurermeister Herzog von Gelterkinden übertragen worden und es wird der Genannte dieser Tage mit der Ausführung des Auftrages beginnen. Vor wenigen Jahren wurde das Schulhaus im Innern gründlich renoviert und hat auch eine Sternitbedachung erhalten. — Eine Notwendigkeit für diese Ortschaft wäre die Erstellung eines sogenannten Gemeindehauses, resp. Remise für verschiedene, der Gemeinde gehörende Geräte und als Magazin der Genossenschaften des Dorfes. So besteht ein Ortsverein, der alljährlich ein großes Quantum Dünger und landwirtschaftliche Produkte einkauft, der aber noch über kein geeignetes Lokal verfügt. Ebenso die Elektra, die immer eine große Zahl Bestandteile für elektrische Anlagen auf Lager haben muß, der aber ein passender Raum fehlt. — Dann wird sich die Gemeinde auch über kurz oder lang mit der Frage der Anschaffung eines Leichenwagens befassen müssen. Ferner wäre die Erstellung einer Brückenwage recht zu begrüßen.

Die für die verschiedenen Zwecke nötigen Räumlichkeiten ließen sich nun zu einem Ganzen zweckmäßig und vorteilhaft einordnen, und daß bei der Erstellung eines solchen Baues auch punkto äußere Anlage etwas Schönes, Gefälliges möglich ist, das beweist das neu erstellte Gemeindehaus im Nachbarort Eptingen.

**Die Landhäuser-Kolonie in Reinach (Baselland),** die von Herrn Architekt E. Dettwiler ins Leben gerufen wurde, geht insofern einer guten Prosperität entgegen, als sämtliche Objekte und in letzter Zeit einige durch amtliche Fertigung verkauft wurden. Es

geht daraus hervor, daß es den neuen Anstiedlern, welche sich meist aus den bessern Beamten- und Angestelltenkreisen Basels rekrutieren, gut gefallen muß, was in Anbetracht der vielen Vorzüge, welche ein eigenes Heim in gesunder und schöner Lage mit sich bringt, nicht zu verwundern ist.

**Städtische Turnhalle auf der Kreuzbleiche in St. Gallen.** Mit den Erdarbeiten zum Bau der neuen städtischen Turnhalle auf der Kreuzbleiche wurde dieser Tage begonnen. Leider war es nicht zu umgehen, daß einige der im schönsten Wachstum befindlichen Kastanienbäume gefällt werden mußten, jedoch tröstet über diese Tatsache der Umstand hinweg, daß das zu erstellende Gebäude der Förderung und Erhaltung der Volksgesundheit dienen wird.

**Bauliches aus Chur (Graubünden).** Für den Umbau des Dachstockes des Schulhauses am Metzgeralag zur Einrichtung einer Wohnung für einen Kaminfeger wurde ein Kredit von Fr. 5800 bewilligt.

**Die Baulust im Kurort Schuls-Tarasp-Vulpera (Graubünden)** scheint nun mit dem näher rückenden Bahnbetrieb zu erwachen. Außer dem „Hotel Engadinerhof“ erhält auch das „Haus Felli“ einen Anbau. Nächstes Jahr soll die „Pension Tell“ in Vulpera abgerissen werden und das „Hotel Schweizerhof“ einen Anbau erhalten. „Hotel Post und Belvedere“ sollen ferner durch einen Anbau besser verbunden werden.

**Die Erstellung eines größeren Badehotels in Castiel (Graub.)** wird geplant. Mit dem Bau der Schanfigger Bahn, die dort durchfährt, gewinnt die Sauerquelle von Castiel ganz bedeutend an Wert. Der Eigentümer, Herr Chr. Heinrich, hat die Quelle um die Summe von 16,000 Franken an ein Konsortium verkauft, an dessen Spitze Herr Bankbeamter Conrad in Chur steht. Diese Gesellschaft gedenke nun ein größeres Bade-Etablissement zu bauen.

**Das Schloß Tarasp (Graubünden)** erhebt in alter Pracht und Herrlichkeit aus dem Schutt und Moder der Vergangenheit. Die äußere Umfassungsmauer, die bald nur Schutzmauer war, bald Türme mit bewohnten Räumen enthielt, wird nach einem alten in Innsbruck gefundenen Plan wieder hergestellt, teilweise von Grund aus, stückweise noch gründlicher, indem noch die Felsen untermauert werden, teilweise genügen auch Ausbesserungen. Im Innern wird alles stilgerecht modernisiert. Eine schöne breite Zufahrtsstraße wurde erstellt. Bereits stecken etwa 300,000 Franken in dem alten Gemäuer und man spricht von

**Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte**  
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

**Spezialfabrik eiserner Formen**

für die

**Zementwaren-Industrie.**

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen-Verschluss

== Spezialartikel Formen für alle Betriebe. ==

**Eisenkonstruktionen jeder Art.**

Durch bedeutende  
Vergrößerungen

2204

höchste Leistungsfähigkeit.

einem Millionenbau, der hier erstet. Dann dürfte aber das alte Schloß wieder ein halbes Jahrtausend halten und nach wie vor vom Flüela bis zu den Tirolerbergen hin sichtbar sein. Der Besitzer, Herr Kommerzienrat Lingner, der im Sommer die Burg bewohnen will, ist ein alter Junggeselle.

**Bauliches aus Grüşch (Graubünden).** In Grüşch wird der Kirchturm umgedeckt, und zwar mit Kupferplatten. Die lärchenen Dachschindeln sind noch gut erhalten. Ein Beweis, daß Lärchenholz sehr dauerhaft ist. Auf Dezember 1912 (Beginn der kantonalen Versicherung) werden sämtliche Gebäude des Dorfes hart eingedeckt sein. Anlässlich dieser Dach-Umbauten wurden an den Gebäuden viele Verbesserungen und Verschönerungen vorgenommen.

**Bauwesen in Samaden (Graubünden).** Die Vermehrung des Fremdenverkehrs in Samaden hat die Baulust gemehrt. Nicht weniger als drei neue Hotels, davon eines ersten Ranges, sind projektiert. Das letztere werde von einer englischen Gesellschaft erstellt.

**Bauliches aus Murgenthal (Aargau).** In dieser Gemeinde wird schon längere Zeit viel gebaut und in Riken, Glashütten und Murgenthal entstehen nette Einfamilienhäuser; trotzdem sind die Wohnungen momentan sehr gesucht. Große Erweiterungs- und Umbauten werden gegenwärtig in der Strickerei Häs & Co. ausgeführt. Für die Arbeiterinnen steht ein vollbeschäftigter Winter bevor. Die andern industriellen Geschäfte dieser Gemeinde gehen gut und so darf man mit aller Zuversicht in die Zukunft schauen.

**Kirchenrenovation in St. Prey (Waadt).** Der Gemeinde St. Prey wurde vom Bundesrat an die zu 21,000 Franken veranschlagten Kosten der Restauration ihrer Kirche ein Bundesbeitrag von 30 % zugesichert, im Maximum 6300 Franken.

**Die Baugenossenschaft Badisch-Rheinfelden** hat die Erstellung von drei Reihenhäusern mit zusammen elf Wohnungen beschlossen und zwar neun Wohnungen mit je drei Zimmern und Küche und zwei Wohnungen mit je zwei Zimmern und Küche. Zu jeder Wohnung gehören außerdem zirka 200 m<sup>2</sup> Gartenland.

**Hotelneubauten im Schwarzwald.** Wie wir früher schon erwähnten, soll auf dem Feldberg (Schwarzwald) die Firma Mayer Schladderer, Besitzerin des Feldberger Hofes, einen Hotelneubau für 1 1/2 Millionen auf Menzenschwander Gemarkung zu bauen beabsichtigen, ferner noch die Erstellung einer Villa auf dem sogenannten Köpfle. Das Hotel wird zwischen der Menzenschwander Viehhütte und dem Feldbergerhof, oberhalb der Jägermatte, etwa 1250 m hoch, zu stehen kommen. Es ist daher auch eine Erwerbung der Viehhütte nebst Hirtenwohnung durch die Firma vorgesehen. Da sich der Gemeindevorstand mit dem Bau einverstanden erklärt hat und die beteiligten Grundeigentümer zum Verkauf bereit sind, wird der Bau bald begonnen werden können.

Auch auf dem höchsten Punkt des nördlichen Schwarzwaldes, der 1166 m hohen Hornisgrinde, wird demnächst ein großes Hotel von einem Gasthofbesitzer in Seebach errichtet werden.

Das Hotel kommt in unmittelbarer Nähe des erst vor zwei Jahren erbauten großen Turmes zu stehen und ist durch diesen wie durch den angrenzenden Tannenwald vor rauhen Winden geschützt. Einige Schwierigkeit dürfte die Wasserzufuhr bereiten, da sich auf der Hochfläche der Grinde kein Wasser befindet; das Wasser

muß voraussichtlich von dem 100 m tiefer liegenden Mummelsee hergeleitet werden. Es ist beabsichtigt, das Hotel das ganze Jahr über offen zu halten.

## Das Obstbaumholz in der Holzindustrie.

Es liegt auf der Hand, daß das Holz unserer Obstbäume in der Holzindustrie nicht die Rolle spielt, die etwa dem Eichen- oder Tannenholz zukommt. Die Unterschiede im Vorkommen sind dafür viel zu groß. Trotzdem ist das Holz der Obstbäume oft äußerst geschätzt und in einzelnen Holzweigen in passenden Sortimenten ein gesuchter Artikel. Wir erinnern hier zunächst an das Holz des Birnbaumes, dessen gleichförmige Struktur es zu Formen, Drucktypen, Backwerkformen, Bildhauerarbeiten usw. geradezu prädestiniert. Dieses zuweilen geflammte Holz ist sehr dicht, zähe und fest. Es hat eine rötlichbraune Farbe. Besonders gesucht sind für die Möbelschreinerei schöne geflammte Stämme. Die Hauptursache seiner Beliebtheit, besonders für Drucktypen und Tapetenwalzen, beruht auf seiner Eigenschaft, nur ganz in minimalem Maße zu schwinden, sich nicht zu ziehen und zu werfen. Einen hervorragenden Platz nimmt Birnbaumholz als Imitationsholz ein. In schwarzgefärbten Brettern und Fournieren wird es besonders in der Klavierfabrikation benutzt und dient auch sonst vielfach als Ebenholzersatz. Das Holz des wilden Birnbaumes ist dem des gezüchteten, sogenannten Gartenbirnbaumes überlegen, sodaß ersterer besonders gesucht wird. Verwendung findet das Holz, abgesehen von den bereits genannten Verwendungsarten auch noch zur Herstellung von Reißschienen, Winkeln, Holzbrandvorlagen usw.

Das Holz des Apfelbaumes ist ebenfalls geschätzt. Es ist hart, dicht, fest und hat einen rötlichen Kern mit breiterem, helleren Splintansatz.

Verwendet wird Apfelbaumholz, das, genau wie Birnbaum, sich sehr gut polieren läßt, zu einer ganzen Reihe von Schreinerarbeiten. Es genießt seiner Härte wegen den Ruf eines guten Holzes zur Anfertigung von Obstpressen, Hobeln, Rammrädern und dergleichen und erfreut sich besonderer Beliebtheit in der Holzdrechslerei. Die Feinheitgrade des Apfelbaumholzes stehen auf einer weniger hohen Stufe als die des Birnbaumholzes. Auch teilt es den Vorzug des letzteren nicht, sich nur in geringem Maße zu ziehen und zu reißen. Daraus erklärt sich auch, obgleich dem Birnbaumholz verwandt, daß es für Zwecke, wie z. B. die Anfertigung von Tapetenwalzen, Drucktypen usw. nicht zu verwenden ist.

Auch das Holz des Pflaumenbaumes hat seine Vorzüge. Es läßt sich ebenfalls vorzüglich polieren und wird besonders bei der Anfertigung von Fasshähnen verwendet. In der Messerschalenfabrikation wird es auch in respektablen Mengen gebraucht und ist überhaupt ein sehr geeignetes Material für Drechsler und Schnitzer. Das Holz des Pflaumenbaumes hat in der Farbe des Kerns Ähnlichkeit mit dem Mahagoni; der nicht breite Splint ist gelbweiß.

Beim Kirschbaumholz sind zwei Arten zu unterscheiden, das Holz der Süß- und das der Sauer-Kirsche. Letztere kommen hier nicht in Betracht, während das Holz des „süßen“ Kirschbaumes, auch Vogel- und Waldkirche genannt, wegen edler Farbe und feiner Textur zu feinen Schreinerarbeiten, von Drechslern, Musikinstrumentenbauern usw. sehr gesucht wird.

Leider gehen die vielwechselnden Obstbäume infolge ausreichender Sorge immer mehr und mehr ein, sodaß nach und nach die aus den Obstgärten usw. auffallenden Stämme den Holzbedarf decken müssen. Auch da ist die Aufzucht keine unbegrenzt große.